download unter www.biologiezentrum.at

davon hatten ihre Nester fast vollendet. Ein Paar hatte ein Ei gelegt, die andern 10—12 Paare trugen erst Bauholz bei.

In der überschwemmten Ebene war keines zu holen, da war es fast komisch anzusehen, wie die besteltzen Langhälse ab und zu sich in's Gebirge auf nahe Strecken verflogen und aus dem Walde mit Nestmaterial heimkehrten.

Am 18. Mai beginnender Nestbau bei Ardea cinerea! Man dürfte in Scandinavien sein! Um diese Zeit traf ich in manchen Jahren schon Junge stehend am Nestrande.

Der Standplatz für unsere Barke war hier ein, gegen den aus Norden immer heftiger einsetzenden Sturm geschützter, der binnen 8 Stunden unveränderte, ja beinahe höher gewordene Wasserstand ersparte uns die Besorgniss eines Schicksales ähnlich jenem der Arche am Ararat und so blieben wir denn richtig, täglich öfter den Wasserstand lobend, 3 Tage hier am Lager und machten Ausflüge durch die ganze Prozena planina bis zum Ursprunge der Rakovica.

Wenn man sich nun zu Gemüthe führt, dass Alles von Thieren was Leben trug, wenn es notabene die Ueberfuhr nicht versäumte, vor der Inundation aus einem sehr beträchtlichen Theile des Vorlandes aus der ganzen Save-Ebene flüchten musste, dass Vierfüssler wie Vögel deren Geburtsboden nicht apodictisch Sumpfboden sein muss, freien Abzug dorthin und Unterkommen finden konnten, auf dem wohl arg gestückelten, aber auch überall mit Unterholz gut bewucherten Waldboden auch fanden, so muss man billig staunen, wenn man das Resultat einer dreitägigen, von fünf Männern in stets zwei divergirenden Richtungen unternommenen Streifung betrachtet, wobei die Aufmerksamkeit auf alles Athmende weder bei Tag noch bei Nacht ausser Acht gelassen wurde. Noch weniger begreiflich aber wird die Erscheinung dieser Wildarmuth, wenn man erwägt, dass die wohl nicht gerade dünn gesäete stabile, und die von der Flucht her noch nomadisirende Bevölkerung aus Indolenz sowohl, namentlich aber aus absolutem Wassermangel seit mehreren Jahren hier nichts zur Verminderung der Waldthiere beitragen konnte.

Es gibt wohl, wie immer und überall und wie von Jedermann vermuthet, im Waldgebirge der verborgen gehaltenen Waffen etliche, allein die werden, grösstentheils wenigstens, wahrscheinlich total verrosten; weder Türke noch Christ traut sich damit hervor, namentlich nicht so lange der traditionelle Respect noch anhält, den er vor den unfehlbaren Sentenz-Ausführungen seiner einstigen Behörde noch hegt. Ist die Ueberzeugung von der in solchen Fällen humaneren Auffassungs- und Strafweise unserer, seiner jetzigen Richter bei ihm zum Durchbruche gelangt, dann wird er sie auch, gedrängt von Rache, Habsucht oder Anhängigkeit an die Waffe, seinen ehemaligen Stolz und seine Freude auch zeitweise eher hervorsuchen zum geringen Vortheile der öffentlichen Ruhe und Sicherheit.

Gegenwärtig unterbricht weder bei Tage noch bei Nacht auch nur ein Schuss die octroirte Ruhe und tritt diess Ereigniss ja irgend ein, so ist es österreichisches Feinkorn, das da donnert und raucht.

Das zahlreichste Wild, das man in den Vorbergen findet, sind jetzt eigenthümlicherweise Stockenten, die, mitunter ziemlich hoch hinauf, dorthin zum Brüten retirirten, ihre Nester oben fanden wir in der Regel geplündert, die Eier fortgeholt meistens durch hungerige Menschen, die auch recht geschickt das Weibchen am Neste zu überraschen und mit Händen zu fangen verstehen. Ausserdem bestand das gesammte Wild, das wir während des dreitägigen Aufenthaltes in diesem Gebirgsreviere, wie eben beschrieben, aufstiessen, ausser einem Baummarder, zwei Füchsen und einigen herumlungernden Hunden, welche dort als Omnivoren sich mit Frass und Fang alles Erdenklichen fortbringen, meistens aber Mäuse vertilgen, in einem, sage: Einem Hasen, einem Paare äusserst flüchtiger Rebhühner und einem gelten Hahne derselben Species.

Nachtigallen schmettern so ziemlich an allen Waldrändern, in allen Hecken und an allen Bachufern, an die das Sonnenlicht reicht. Andere Singvögel gibt es auffallend wenige. Etwas Meisen, die Kohl-, Hunds- und Blaumeise tummelten sich durchziehend in dem Geäste krüppelhafter Eichen, Rüstern, Weiss- und Rothbuchenstämme, hie und da ein Goldhähnchen. Alles Waldholz trägt, vom Zahne des Viehes in seiner Jugend arg verstümmelt, den Character des Busches eher, als es nach unseren Begriffen einem Walde gleicht. Geschlossene Bestände gibt es sehr wenige, da bisher Jeder nahm, hieb und forttrug, was ihm zum Hausbedarf und Baue, für Zaungeflecht und Pflöcke tauglich schien und nahe lag. Etliche Buntspechte (kein dreizehiger) wenige Blauracken sieht man, hie und da den Eichelhäher. Von Hasel- oder Birkwild keine Spur.

Von Raubvögeln trafen wir vor Allem keinen Adler welcher Art immer; ein Wespenbussard, dessen Horst wir nicht fanden, ein Blaufuss, hoch in den Lüften überstreichend, 4 bis 6 Thurmfalken, das war eben auch Alles; kein Habicht, kein Sperber, kein Baumfalk, keine Eulen. Selbst den schwarzbraunen Milan, am Flusse so dicht gesäet, gibt es hier nicht. —

(Schluss folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Monatsversammlung vom 14. November 1879. Die Sitzung wurde durch einen Vortrag des Herrn Vereinspräsidenten v. Pelzeln: Ueber die Abstammung der Hausthiere, insbesondere des Geflügels, eingeleitet. Hierauf wies der Sekretär Dr. v. Enderes die dem Vereine gehörigen ausgestopften Vögel, worunter sich mehrere sehr werthvolle Stücke befinden, vor, indem er jedes einzelne Exemplar mit kurzen Worten erläuterte. Zum Schluss bereitete Herr Hodek der Versammlung die äusserst angenehme Ueberraschung, eine sehr schöne Collection von Eiern, meist von Raub- und Sumpfvögeln, mit welcher er den Verein beschenkte, vorzuzeigen und zu erklären. Alle Vorträge und Demonstrationen wurden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen, und entspann sich am Schlusse der Sitzung eine animirte Besprechung und Erörterung des Gehörten und Gesehenen. In der nächsten Nummer kommen wir auf diese Versammlung noch einmal zurück, da ein etwas eingehenderer Bericht diessmal wegen Mangels an Raum nicht Aufnahme finden konnte.

Die nächste Monatsversammlung findet am Freitag den 12. d. M. um 6 Uhr Abends im grünen Saale

download unter www.biologiezentrum.at

der kaiserl. Akademie der Wissenschaften statt. Tagesordnung: **Vortrag des Herrn Directors Newald über die Falkenjagd, insbesondere in Niederösterreich.**

Neu beigetretenes Mitglied: Herr Joh. v. Csató, Vicegespan des Unterweissenburger Comitates, zu Nagy-Enyed in Siebenbürgen.

Ueber einige eingelaufene **Geschenke für die Sammlung des Vereines** werden wir ebenfalls in der nächsten Nummer berichten; derselben wird auch Titel, Inhalt und Sachregister des mit vorliegender Nummer abgelaufenen III. Jahrganges unseres Blattes beigegeben werden.

Die Jahresbeiträge pro 1879, sowie etwaige Rückstände wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche dies noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den **Cassier Herrn Josef Kolazy in Wien, VI., Kaunitzgasse 6 B,** einsenden.

Literarisches.

Forstzoologie von Dr. Bernard Altum, Professor der Zoologie an der königl. Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde. 3 Bde. Berlin, Julius Springer. I. Säugethiere, zweite Aufl. 1876, XII und 409, 120 Holzschn., 6 lithogr. Tafeln, (12 Mark). — II. Vögel, 1873, VIII und 647, 36 Holzschn. (13 Mark). — III. Insecten, 1. Abth. 1874, VIII und 335, 38 Holzschn.; 2. Abth. 1875, VI und 364, 35 Holzschn. (16 Mark). —

Wenngleich das Werk, welches wir zu besprechen im Begriffe sind, kein ganz neu erschienenes ist, so ist es doch in seiner besonderen Art noch immer das neueste und in seiner Bedeutung unerreicht. Der Standpunkt, von welchem der Verfasser, wollte er seinen speciellen Zweck erreichen, ausgehen musste, ist ein ganz eigenartiger und besonderer. Er durfte in einer „Forstzoologie" die Thierwelt nicht bloss vom rein wissenschaftlichen, sondern er musste sie ebensowohl vom praktischen Standpunkte aus, d. h. in ihren Beziehungen zu der ausser ihr stehenden Natur, in ihrem Wirken im Naturhaushalte und speciell im „Forste", betrachten. In der Vorrede zur ersten Auflage des I. Bandes characterisirt Altum die Aufgabe einer „Forstzoologie" als eine doppelte mit folgenden Worten: „Sie muss zunächst eine Zoologie sein. Der betreffende, den Forstmann als solchen interessirende winzige Bruchtheil des gesammten verwandten Thierreiches darf demnach nicht in einzelnen abgerissenen Erscheinungen behandelt, sondern muss als Theil des Ganzen aufgefasst und dargestellt werden. Will er nur in etwas zum richtigen Verständniss der systematischen Stellung, welche seine Thiere in dem reichen vielgliedrigen Bau des Systems einnehmen, gelangen und sie nicht ohne Einfügung in das grosse Ganze entgegennehmen, so ist eine, wenn auch noch so kurze Berührung der fremden Fauna unerlässlich. Ein entgegengesetztes Verfahren würde „Forstthiere" darstellen können, es würde aber keine „Forstzoologie" sein. . . . Die Forstzoologie muss aber zweitens die betreffende angewandte, die praktische Seite, besonders hervorheben, sie muss eben Forstzoologie sein. Diejenigen Thiere, welche zum Forste in Beziehung treten, müssen eingehender behandelt, ihre Lebensweise muss eben nach dieser Beziehung vorzugsweise berücksichtigt werden. Jede andere ausführliche Behandlung liegt ausserhalb der Aufgabe."

So verlockend es nun wäre, das ganze Werk zu besprechen, so dürfen wir uns doch mit Rücksicht auf die besondere Aufgabe dieses Blattes und auf das nächste Interesse seiner Leser, hier nur zunächst mit dem II. Bande, welcher die Vögel behandelt, befassen.

In der Einleitung zu demselben sagt der Verfasser: „Der vorliegende II. Band der Forstzoologie ist demnach unter ganz kurzer Berücksichtigung der exotischen Avifauna ein knapp gefasstes Handbuch der Vögel Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der sich darbietenden forstlichen Interessen. Alle diejenigen inländischen Vogelspecies, denen eine forstwirthschaftliche Bedeutung zukommt, sind eben nach dieser Richtung hin ausführlicher behandelt. Kommt einer ganzen Gruppe eine solche Wichtigkeit zu, so habe ich letztere, wie bei den Spechten, Meisen, Eulen in einem Exkurse behandelt. Diejenigen Arten, welche eine forstliche Bedeutung nicht haben, jedoch dem Forstmanne auf Weg und Steg begegnen, sind gleichfalls nicht zu knapp behandelt. Jedoch solche Vögel, welche nur selten als Verirrte in unseren Gegenden erscheinen, sowie die grosse Menge der See- und Strandvögel, für die sich nur in den seltensten Fällen Jemand, am allerwenigsten der Forstmann, sehr eingehend interessirt, habe ich nur kurz, jedoch so erwähnt, dass Jeder vorkommenden Falles einen Vogel wird bestimmen können. Das Leben dieser hat freilich sehr viel Anziehendes. Unvergesslich werden mir die Beobachtungen und Jagden sein, welche ich eine Reihe von Jahren im Herbst auf den Nordseeinseln, zum Theil mit meinem Freunde Ferd. Freih. v. Droste u. A. gemacht. Allein in eine Forstzoologie möchte eine ausführliche Schilderung von dem Leben der einzelnen Arten dieser schwerlich gehören."

In diesem Sinne behandelt denn auch Altum die vorerwähnten Gruppen der Spechte, Meisen und Eulen am ausführlichsten, indem er deren wirthschaftlichen Werth in eigenen Abschnitten erörtert. Ebenso lässt er dem Kuckuk, dem Staar, und anderen sehr eingehende Behandlung zu Theil werden. Alle die Erwägungen des Nutzens oder Schadens, welchen diese Vogelgruppen oder Arten dem Forstwirthe, Oeconomen und Obstzüchter bringen, sind durch das überaus reiche Beobachtungsmateriale auf Grund dessen Altum seine Anschauungen gewonnen hat, im höchsten Grade interessant und lehrreich. Die Nützlichkeit und Wichtigkeit der Spechte mag Altum wohl etwas unterschätzen, wie neuestens bekanntlich einer der Altmeister der Ornithologie, E. v. Homeyer in einem besonderen Werkchen nachgewiesen hat.

Die übrigen für die Forstwirthschaft bedeutsameren Vögel erfahren dafür eine um so gerechtere Würdigung.

Auch der knapp zusammengefassten Uebersicht des Baues und der Functionen des Vogelkörpers, sowie der wichtigsten biologischen Momente, welche in dem Abschnitte „Allgemeines" enthalten ist, müssen wir als einer trefflichen, ja geradezu vorzüglichen Leistung, noch insbesondere gedenken.

Und so können wir dieses hochwichtige, in seiner Art einzig dastehende Werk Altum's nicht bloss allen Forstmännern, sondern allen Freunden der Thier- und insbesondere der Vogelwelt nur auf das Wärmste und Dringendste empfehlen. Dr. v. E.

Herausgeber: Der Ornithologische Verein in Wien. — Commissionsverleger: Die k. k. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien.

Druck von J. B. Wallishausser in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 003

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Vereinsangelegenheiten. 123-124